



Machte in Bulgarien 85 Millionen Telekom-Euro aus einer Kurzzeit-Investition: Josef Taus (ÖVP)



230.000 Euro pro Jahr als Wüstenrot-Chefin: Susanne Riess-Passer (FPÖ)



Bekam bei VW in Südamerika einen Spitzenjob: Viktor Klima (SPÖ)

## VERSORGUNGSJOBS FÜR ALT-POLITIKER

# Mit Millionen-Jobs „belohnt“

Die Liste von österreichischen Ex-Politikern, die nach ihrer aktiven Zeit auf bestens bezahlte Posten gehievt worden sind, ist lange. Voraussetzung ist freilich, dass man sich als aktiver Politiker den Interessen der Reichen bzw. der „Wirtschaft“ gewogen zeigt.

Ex-SPÖ-Kanzler Franz Vranitzky etwa fand nach seinem Abgang 1997 zunächst bei der WestLB im Bankwesen Aufnahme. Im selben Jahr noch zog er in die Aufsichtsräte von Frank Stronachs Magna International und der TUI AG ein.

Daneben übte sich Vranitzky auch als Freiberufler: 1999 überwies ihm der ehemalige BAWAG-Manager Wolfgang Flöttl für eine „Beratungsleistung“ eine Million Schilling. Zumindest einige Telefonate will der Ex-Kanzler in Zusammenhang mit der Euro-Einführung dafür geführt haben.

### Top-Jobs für SPÖler

Vranitzky ist selbstredend nicht der einzige Sozialdemokrat, der seine Verbindungen gewinnbringend zu nutzen wusste. Seinem SPÖ-Kanzlernachfolger Viktor Klima etwa wurde die Politpension als Südamerika-Chef des VW-Konzerns versüßt. Und Brigitte „ein Tausender mehr in der Geldtasche“

Ederer (Ex-SPÖ-Ministerin) darf als Siemens Österreich-Generalin den Jobabbau im eigenen Haus administrieren. Geschätzte 460.000 Euro pro Jahr versüßen ihr die Tätigkeit.

Geradezu bescheiden mutet da die Jahresgage der ehemaligen freiheitlichen Vizekanzlerin Susanne Riess-Passer an.

### Versorgung à la FPÖ

230.000 Euro pro Jahr verdient die Wüstenrot-Chefin seit ihrem Abgang aus der Politik. Ein anderer freiheitlicher Funktionär, der dritte Nationalratspräsident Martin Graf, ließ sich seine Rückkehr in den Nationalrat auch ordentlich vergüten. 200.000 Euro Abfertigung steckte der vorgebliche Antiprivilegienritter 2006 beim Forschungszentrum in Seibersdorf ein. Und Karl Heinz Grasser, zunächst FPÖ- dann ÖVP-Finanzminister, soll für sein Kurzzeitengagement bei Meindl rund sechs Millionen Euro erhalten haben.

### Millionen für ÖVPler

In der ÖVP scheint man sich mit kleinen Brötchen ohnehin kaum zufrieden zu geben. So machte das Trio um Ex-ÖVP-Chef Josef Taus bei Kauf und Verkauf des bulgarischen Mobilfunkbetreibers mobitel immerhin einen kolportierten Nettogewinn von 850 Millionen Euro. 10-Prozent-Eigentümer Taus blieben allein bei diesem Deal 85 Millionen Euro übrig.



Eine Million Schilling für ein paar Telefonate: Franz Vranitzky (SPÖ)

## BEDARFSORIENTIERTE MINDESTSICHERUNG

Bedarfsorientierte Mindestsicherung nennt sich die österreichweit einheitliche Neuregelung der Sozialhilfe, die ab September 2010 Notstandshilfe und Sozialhilfe ersetzen soll.

Das Geld, das schon jetzt nicht gereicht hat, soll den Regierungsplänen noch weniger werden: 733 Euro sollen nun nur noch 12 mal anstatt wie derzeit die Sozialhilfe 14 Mal pro Monat bezahlt werden. Da tröstet es wenig, dass es in manchen Bundesländern ein paar Euro mehr im Monat gibt. Hartz

IV auf österreichisch, bei einigen anderen Sozialleistungen, etwa der Wohnbeihilfe bleiben Berechnungsunterschiede nach Bundesländern. Eine kleine Verbesserung ist doch vorgesehen: Bezieher/innen der Mindestsicherung werden krankenversichert sein.

Für die Betroffenen ist das ein Hohn, sagt KPÖ-Steiermark-Vorsitzender Franz Stephan Parteder: „Für Banken und Konzerne gab es Milliarden. Da sieht man, wie wenig ernst das Bemühen um soziale Gerechtigkeit ist.“